

Das Berliner Tageblatt... enthält täglich...



Der Abonnements-Preis... beträgt incl....

Berliner Tageblatt.

Nr. 51. Berlin, Sonnabend, den 31. Januar 1880. IX. Jahrgang.

Aug' in Auge.

Seit Jahrzehnten verringert sich immer mehr die neutrale Zone, welche die russischen Besitzungen in Central-Asien von den reichen Territorien scheidet...

gläubigen Mohammedaner geschlagen, so daß der Emir von Afghanistan vor dem großen weissen Gazen in Moskau unwillkürlich mehr Respekt bekam...

bauenden Aufstände zeugen vielmehr dafür, daß es den Engländern noch lange nicht gelungen ist, sich die Oberherrlichkeit zu sichern.

Seit der Premierkabinets-Vorrede Beaconsfelds hat diese schlaffe englische Politik allerdings ein Ende genommen...

Die russische Mine war aufgelesen, aber zu spät, um noch für den Orientkrieg dem Petersburger Kabinett zu nützen.

Im Frühjahr sollten die russischen Heeresjäger wieder ihren Vorrückungsbeginn; so hieß es noch bis in die jüngsten Tage.

Afghanistan wird nach Lage der Dinge als der Hauptstapel für die britisch-indischen Beziehungen betrachtet.

Weder den Russen noch den Afghanen war das Glück hold. Den Engländern gelang es, hintereinander in verhältnismäßig raschem Zuge Kabul zu nehmen und den Frieden zu stiften.

Schon wird in russischen Jugen- und Militärkreisen erwogen, ob man nicht die fehlenden Transportstrecken durch eine schnell und leichtgebaute Steppenbahn erheben könnte.

Während in dieser Weise seine Unabhängigkeit zu bewahren, daß er von Engländern und von Russen zu gleicher Zeit sich bedrängen ließe...

Ein Theaterskandal.

Aus den Aufzeichnungen des Hofraths.

(8. Fort.) Von Fritz Wolden.

Ich war bei Hofenbergs, aus Beforsung, daß mir Gerwig zuvorkommen möchte, so früh gewesen, daß ich erit, nachdem ich mich bei meinem Borgelassen von meiner Heise zurückgemeldet hatte...

„Das weiß ich und, wie gesagt, bin auf Alles vorbereitet; jede Intervention meinerseits würde die Sache noch verkomplizieren...“

Das waren die letzten Worte, die ich von ihm hörte; sie galten Anna.

„Was wollen Sie, Herr Hofenbergs?“ erwiderte sie; „haben Sie noch nie davon gehört, daß es ein gewisses Recht von Schmecken gibt, die der Mensch ertragen kann...“

„Zu spät“, erwiderte sie — „jetzt ist doch Alles gleichgültig, wie ich auch die Ereignisse gefaltet.“

„Ich bin auf's Schlimmste gefaßt, ja ich nehme es schon als bestimmt an — ich kann am Ausgang nichts ändern...“

„Ich konnte mir befehlen, und ganz im Gegenatz zu den beiden Nikolai, war Anna in ihrer Ruhe mit um so räthelhafter, so daß ich nicht umhin konnte, ihr mein Befremden zu gelassen.“

„An so schlimmer für ihn“, fuhr er auf, „dann kann ich Anna vielleicht von ihm befreien...“

„Es war mir entsetzlich, wie Fritz und Anna, beide mir dankten, während ich doch so ohnmächtig war, das Gesicht abzuwenden...“

„Sie benutzte diese Worte, um daran ankuscheln, sie auf ein wahrhaftig bewunderndes Duelle zwischen Fritz und Graf Maltenberg vorzubereiten...“

„Das verhielt sich“, war Gerwig's Antwort, „Sie sprechen mit einem Sterbenden, lieber Hofenbergs — ich mag nicht mehr leben...“

„Ich fuhr mit unferen beiden Kerzen hinaus und glaubte der erste auf dem Kampffeld zu sein, aber unsere beiden Duellanten hatten es so eilig, einander die Salve zu brechen...“